

Endlich Kompromiß in Sicht

Dokumentationszentrum prüft Angebote des Senats

In der seit mehr als einem Jahr dauernden Auseinandersetzung um den Standort des internationalen Dokumentationszentrums zur Erforschung des Nationalsozialismus bahnt sich ein Kompromiß an. Gut unterrichtete Kreise halten es für möglich, daß das Kuratorium des Dokumentationszentrums auf die Vorschläge des Regierenden Bürgermeisters Schütz eingeht.

Der Vorstand des Dokumentationszentrums hatte, wie gemeldet, die Unterbringung seiner geplanten Forschungsstätte im Haus Am Großen Wannsee 56/58 angestrebt. In dieser Villa fand am 20. Januar 1962 die über-

rückte „Wannseekonferenz zur Endlösung der Judenfrage“ statt.

Den Initiatoren der Forschungstätte schien die von Hugo Stinnes im Jahre 1914 erbaute Villa wegen ihrer Symbolkraft für jüdische Menschen besonders geeignet. Aber der Senat war nicht bereit, das gegenwärtig in dem Haus untergebrachte Neuköllner Schullandheim auszuquartieren.

Um endlich eine für alle Seiten befriedigende Lösung zu finden, bot der Regierende Bürgermeister Klaus Schütz dem Kuratorium am vergangenen Donnerstag zwei Ersatzgrundstücke zur Auswahl an: Die Gebäude

Thielallee 15 und Limonenstraße 27 in unmittelbarer Nähe der Freien Universität.

Das Haus an der Thielallee steht gegenwärtig leer. Während der NS-Zeit war es mit SS-Behörden belegt. Im Geisich-Psychiatrische Abteilung des Institutes für gerichtliche und soziale Medizin der FU untergebracht. Sie kann ohne Schwierigkeiten verlegt werden.

Zu den Angeboten des Regierenden Bürgermeisters erklärte der Vorstand des Dokumentationszentrums gestern der Berliner Morgenpost: „Es versteht sich von selbst, daß die Vorschläge des

Senats ernsthaft geprüft werden müssen. Dazu ist notwendig, daß die vorgeschlagenen Objekte besichtigt und auf ihre Nutzbarkeit als wissenschaftliche Forschungsstätten geprüft werden.“

Eine schnelle Entscheidung kann das Kuratorium jedoch nicht fällen. Denn seine Mitglieder sind über die ganze Welt verstreut. Dazu der Vorstand: „Wir hoffen, daß wir bis Ende Januar 1968 zu einem Beschluß kommen. Weitere Gespräche mit dem Regierenden Bürgermeister sollen dann folgen.“

Wie verlautet, wollen die Berliner Mitglieder des Kuratoriums noch vor dem Jahresende über die neue Situation beraten. In Senatskreisen wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die Errichtung des internationalen Dokumentationszentrums in Berlin jetzt offenbar nicht mehr von der Unterbringung im Haus Am Großen Wannsee abhängig gemacht wird. Go.